

Eine Frau kämpft gegen die Lepra

von lena steeg

dinslaken Für ihr jahrzehntelanges Engagement in der Tuberkulose- und Leprahilfe wurde die pensionierte Dinslakener Ärztin Dr. Romana Drabik am Samstagabend mit dem päpstlichen Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ geehrt. Bernhard Groß, Diakon in Sankt Vincentius, hatte sie für diese hohe Ehrung vorgeschlagen.

Die Hand ausstrecken

„Nach einer turbulenten Woche jetzt etwas Ruhiges aus Rom“, eröffnete Weihbischof Heinrich Janssen, der Romana Drabik den Orden im Namen von Papst Benedikt XVI. überreichte, seine Rede im überfüllten Johannahaus. Zu Ehren Romana Drabiks hatten sich viele Freunde, Unterstützer und Wegbegleiter aufgemacht, um ihr und ihrer Arbeit endlich einmal auch offiziell Tribut zu zollen. Denn: „Im Alltag kommt der Dank oft zur kurz“, betonte Weihbischof Janssen und nahm sich ausreichend Zeit, das mittlerweile über 30-jährige Engagement Romana Drabiks zu würdigen. Schon im ersten Kapitel des Markus-Evangeliums heiße es schließlich: „Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn“. Die Hand ausstrecken – so kann man die Welt verändern.

Romana Drabik, die seit einer Reise nach Kenia im Jahre 1976 unermüdlich Zeit und Geld geopfert, und nicht selten ihre eigene Gesundheit aufs Spiel gesetzt hatte, sei ein lebender Beweis dafür. Mit „menschlichem Mitgefühl und ärztlicher Ethik“, so Bernhard Kösters, sei Romana Drabik gemeinsam mit ihrem 2007 gestorbenen Ehemann Arkadius den Kampf gegen Lepra und Tuberkulose in Ländern wie Indien, Afrika und der ehemaligen Sowjetunion angegangen. Unterstützung fand sie dabei stets in ihrer Heimat. Seit 1980 ist die Leprahilfe in Sankt Vincentius fest verankert. Die Spenden, die bei den bislang 28 Lepramärschen zusammen kamen, halfen Romana Drabik bei der Realisierung ihrer Ziele, und seit 1998 hilft ihr auch die Tuberkulosehilfe in Sankt Jakobus. Nicht nur Medikamente können so gekauft werden. Auch Schulungen für die Ärzte in den Krisengebieten selbst und neuartige Rehabilitationsverfahren für die bereits Behandelten konnte Romana Drabik Schritt für Schritt etablieren.

Mit Begeisterung im Blick

Romana Drabik selbst, die die Zeremonie ihr zu Ehren sehr gerührt und fast ein wenig verschämt verfolgte, blühte erst in dem Moment richtig auf, als Pfarrer Theo van Doornick sie bat, über die Fortschritten in der Leprahilfe zu sprechen. Mit Leidenschaft in der Stimme und Begeisterung im Blick berichtete die zierliche Frau von neuen Quasi-Prothesen aus weicher Knetmasse, die den Erkrankten an die verstümmelten Arme gesetzt und mit deren Hilfe sie wieder Briefe schreiben oder haushaltliche Tätigkeiten erledigen können.



Spätestens in diesem Moment war wieder einmal allen klar: Keiner hätte diesen Orden mehr verdient.

Erscheinungsdatum: 02.02.2009 | **PartPageData id:** 12312094 | **Signatur:** hsd | **Dokumentnummer:** srv0000005311816 | **Eingangsdatum:** 20090202 | **Eingangszeit:** 032454 | **Zeitung:** RP | **Seite:** 9 | **Nummer:** 27 | **DCID:** 10371835221 | **Ausgabe:** DIN | **Ressort:** L |